



In Ergenzingen soll im Rahmen der Ortskernsanierung vor dem alten Pfarrhof und dem Viergiebel-Haus ein neuer Marktplatz entstehen, dessen Ausgestaltung nun in Abstimmung mit dem Ortschaftsrat geplant wird. Foto: Ranft

Marktplatz bietet einmalige Chance

Ergenzingen soll lebendige Ortsmitte erhalten / Stopper: Für die Zukunft planen

Rottenburg-Ergenzingen (bv). Im Rahmen der Ortskernsanierung soll in Ergenzingen vor dem alten Pfarrhof und dem Viergiebel-Haus ein neuer Marktplatz entstehen. Planer Hans-J. Aminde wird nun zusammen mit dem Rat entsprechende Planungen ausarbeiten. Seine Vorentwürfe stießen im Gremium auf wenig Gegenliebe.

Der Bewilligungszeitraum für die Ortskernsanierung im Rahmen des Landessanierungsprogrammes läuft Ende 1999 aus. Der bewilligte Förderrahmen beträgt rund neun Millionen Mark, ein Drittel hat die Stadt, den Rest das Land bereitgestellt. Seit 1986 wird die Ortskernsanierung sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich betrieben. Bernhard Katz gab in einem Diavortrag Einblicke in die bisher geleistete Arbeit.

Laut Ortsvorsteher Hans Beser gilt es, die verbleibende Zeit zu nutzen. Momentan stehen noch 1,5 Millionen Mark an Fördermitteln zur Verfügung, die aber schon für verschiedene Maßnahmen verplant sind. Laut Baubürgermeister Holger Keppel hat man davon 900 000 Mark in der Kasse, für 600 000 Mark müssen noch Anwesen und Grundstücke verkauft werden. Sei dies bewerkstelligt, könne das vorgesehene Sanierungsprogramm abgewickelt werden. Andernfalls müsse überlegt werden, wie die Projekte über den

Haushalt zu finanzieren seien. Die Prioritätenliste sieht unter anderem die Neugestaltung der Albrecht-Wirt-Straße und der Mörikestraße vor; dazu weitere Ordnungs- und Baumaßnahmen im Bereich Feuerwehrhaus/Bergstraße und auch private Vorhaben. Keppel: »Es gibt viel zu tun – bei wenig Geld«. Es bestehe aber die Hoffnung, den Förderrahmen nochmals erhöht zu bekommen.

Nicht enthalten ist im bisherigen Sanierungskonzept freilich der neue Marktplatz, für den geschätzte Baukosten von rund 400 000 Mark anfallen. Keppel sprach sich dafür aus, im nächsten Jahr die Planungen für die drei öffentlichen Bereiche (Marktplatz, Mörike- und Albrecht-Wirt-Straße) voranzutreiben und die Grundstücksverkäufe zu tätigen. Dann könne man sich weiter unterhalten. Unsicherheiten erkannte Robert Vater für den Bereich Feuerwehrhaus/Albrecht-Wirt-Straße; denn solange das neue Feuerwehrgebäude nicht stehe, tue sich hier nichts.

Für Lothar Gugel stand indes fest, daß der Marktplatz in die Prioritätenliste mitaufgenommen werden muß. »Wir haben hier eine historische Chance, die man nutzen muß«. Die Geld- und Zeitfrage sei zunächst zweitrangig. Professor Aminde stellte seine Entwürfe zum Ausbau des Marktplatzes vor. Immer wieder betonte er die Größe des zu überplanenden

Areals, das sich mit den Marktplätzen in Tübingen, Rottenburg und Plochingen messen könne. Er verwies auf die Randbebauung dieser Plätze, die in Ergenzingen nicht gegeben sei. Daher müsse der Marktplatz, der in seinem Entwurf immer noch rund 1000 Quadratmeter groß wäre, gegliedert werden; er sah in Fortsetzung des Traubegässle und gegenüber dem Pfarrhof neue Gebäude als Raumkanten vor, die aber im Rat keine Gegenliebe fanden.

Kurt Stopper sagte, die dann noch verbleibende Fläche sei zu klein, man solle sich »den Platz nicht verbauen und in die Zukunft planen« – auch angesichts des neuen Gewerbegebietes. Peter Brendle und Josef Baur wollten zunächst die Frage geklärt wissen, »was wir hier überhaupt wollen?« Robert Vater votierte dafür, »die Relationen im Auge zu behalten und etwas zu machen, das für Ergenzingen angemessen ist«.

Auch für Keppel ging es nicht um einen Vergleich zwischen den oben genannten Städten, sondern zwischen den Plätzen – und um den Maßstab. Während Reinhold Baur sich dagegen aussprach, »weitere schön angelegte, aber tote Plätze im Ortskern« zu schaffen, hielt Reinhold Fleiner die Zeit noch nicht reif, um über eine Ausbauplanung zu entscheiden. Zusammen mit Aminde will man sich jetzt an die konkrete Planung machen.